

Sprottauer Wochenblatt.

Siebenter



Jahrgang.

Verantwortlicher Redacteur und Verleger: Eduard Raabe.

N^o 43.

Donnerstag, den 29. Mai

1845.

Fazio.

(Fortsetzung.)

Während dem blieb Fazio ruhig und ungestört, freute sich über den günstigen Gang der Sache, und führte mit seinem Weibe und den Kindern, welche bereits zurückgekommen waren, ein glückliches Leben. Ihnen wagte er nicht eine Sylbe von jenem Ereignisse mitzutheilen, und wäre er diesem Entschlusse treu geblieben, so hätte er den gänzlichen Sturz und Untergang seiner Familie vermieden. Schon begann der Vorfall vergessen zu werden, und nach und nach für immer gleichsam abzusterben, als Fazio vorgab, daß er Willens sei, eine Reise nach Frankreich zu machen; um dort über mehrere Silberstangen, die er vor Kurzem gemacht habe, zu verfügen; ein Gerücht, das Viele verlachten, welche meinten, er habe schon genug Zeit, Mühe und Geld vergeudet, um edle Metalle zu schmieden; während seine Freunde ihm kräftig abriethen, Pisa zu verlassen, bemerkend, er könne seine Ex-

perimente eben so gut hier, als in Paris fortsetzen. Aber unser Goldschmied hatte seinen Plan gefaßt, seinen Ueberfluß an gutem Silber zur Verfügung wohl kennend; obwohl er sich stellte, nicht genug Geld zur Reise zu haben, und deshalb ein kleines Pachtgut um 100 fl. verpfändete, -wovon er die eine Hälfte mit sich nahm, und die andere seinem Weibe zurückließ. Dann ging er zu Schiffe nach Marseille, blind und taub für die Thränen und Bitten seiner Gattin, die ihn anflehte, nicht den Rest ihres kleinen Vermögens wegzumerfen, und sie und ihre Kleinen der Armuth und Noth preiszugeben. Wann, rief sie aus, waren wir glücklicher und besser daran, als damals, wie Du Dein ursprüngliches Gewerbe triebst, und täglich genug für unsere Bedürfnisse verdienstest. Ueberlaß uns nicht der Einsamkeit und Verzweiflung! Fazio besänftigte sie zärtlich und versprach, nach seiner Rückkehr eine goldene Erndte in ihren Schooß zu schütten, die sie für alle vergangenen Leiden trösten werde; allein

vergebens! Wenn Du, fuhr sie fort, all' das feine Silber wirklich hast, so wird es gewiß denselben Werth hier haben, wie in Frankreich, aber ich fürchte, Du möchtest uns auf immer verlassen, und, wenn diese 50 Gulden, die Du mir gabst, dahin sind, was wird aus mir Elenden werden! Muß ich nicht mit meinen hülflosen Kleinen um Almosen stehen? Fazio liebte seine Gattin mit Innigkeit. Nicht im Stande, ihre Betrübniß, die keiner lieblosenden Tröstung wich, länger anzusehen, beschloß er, sie mit jenem glücklichen Zufalle bekannt zu machen. Mit zärtlichen Küssen führte er sie in das Gemach, in dem er seinen neu errungenen Wohlstand verborgen hatte, und erzählte ihr alle Umstände jenes Ereignisses. Dann zeigte er ihr all die Reichthümer, die er besaß, die Säcke mit Ducaten, Silber und Gold ohne Ende, und das Erstaunen und Entzücken seines jetzt glücklichen Weibes war so groß darüber, daß sie — freudig ihre Arme um seinen Hals schlang, und mit Thränen im Auge um Vergebung für alle Klagen und Vorwürfe, die sie ausgestoßen hatte, flehentlich bat. Auf dem Versprechen ihrer Verschwiegenheit bestehend, machte sie Fazio mit seinen künftigen Plänen bekannt, ihr andeutend, wie bald er zurückzukehren gedenke, und welch' frohes, ungestörtes Loos sie dann erwarte. Nicht länger mehr stand sie seiner Abreise entgegen, und mit zärtlichem Lebewohl hieß sie ihn an sie denken, und seine Rückkunft möglichst zu beschleunigen.

Am nächsten Morgen verwahrte er die schätzbaren Metalle, die er mit sich nahm, mit doppelten Schlössern und Niegeln, ließ einen guten Theil seiner Schätze unter der

Obhut seines Weibes, und ging an Bord, begleitet von den Klagen und Vorwürfen all' seiner Freunde, in welche Pippa, um ihre Gefühle besser zu bemänteln, einzustimmen sich stellte. In der That, die ganze Stadt vereinte sich, sein Unternehmen lächerlich zu machen, und Manche, die ihn in seinen besseren Tagen kannten, meinten, man müsse auf ihn Acht haben, denn er habe deutliche Anlagen zur Narrheit. Andere sagten, sie hätten längst die Folgen seines Treibens vorhergesehen, und er würde bald das Schicksal seiner tollen Vorfahren in der verwünschten Kunst der Alchymie theilen, welche ihre Nachkommen, statt sie zu bereichern, zu Grunde richteten. Aber Fazio achtete nicht das Gerede, segelte fort, und langte bald mit günstigen Winden in Marseille an. Unterwegs machte er es zu seiner Sorge, seinen ganzen chemischen Apparat über Bord zu werfen, nur die schätzbaren Artikel zurückbehaltend, die er in des Bucherers Hause traf, womit er nach der Landung seine Reise bis Lyon zu Wagen fortsetzte. In wenigen Tagen leerte er den Inhalt seiner Geldsäcke, indem er eine beträchtliche Summe in einer der ersten Banken niederlegte, wofür er Wechselbriefe auf Pisa empfing; andere Beträge gab er den sichern Häusern L. und G., worauf er seiner Gattin in einem Briefe anzeigte, er habe über sein Silber bereits verfügt, und gedenke in Kurzem nach Pisa zurückzukehren. Das Schreiben wies diese ihrem Vater, so wie seinen Freunden und Verwandten, von denen einige ihr Erstaunen ausdrückten, während Andere erklärten, Fazio sei ruinirt, wovon die Gewisheit bald an's Licht treten

werde. Bald nach Empfang der Creditbriefe verließ Fazio Lyon, fuhr nach Marseille zurück, schiffte sich daselbst wieder ein, und hatte in kurzer Zeit die Freude, seine Angehörigen wiederzusehen. Unter vielen herzlichen Umarmungen erklärte er ihnen, daß das Glück seine kühnsten Erwartungen übertraf, und die Kunde, daß er mit dem Ertrage seiner Metalle reich zurückgekehrt sei, zerstreute sich schnell unter allen, die ihn kannten. Er verlor dann keine Zeit, seine Briefe zu präsentiren, worauf er 9000 Ducaten in Gold empfing, die man also gleich nach seinem Hause sandte, und welche nicht ermangelten, laute Freude und Glückwünsche von Seite seiner Freunde und Verwandten zu erwecken.

Er vermehrte die Zahl seiner Diener, hielt zwei Equipagen, eine für sich, die andere für seine Gemahlin, Reitpferde für seine Söhne, die sich überdies durch die reichste Eleganz ihres Anzuges immer auszeichneten, und lebte mit seiner Gattin in dem glücklichsten Verhältnisse, zusammen den Luxus und die Vergnügungen genießend, die ihnen zu Gebote standen. Pippa, welcher solch ein Leben ganz neu war, machte der Glückswechsel etwas eitel, und sie lud gern alle Bekannten ein, um Zeugen davon zu sein; unter diesen befand sich eine alte Frau mit ihrer schönen Tochter, die sie sogar aufforderte, einige Zeit bei ihr zu verweilen. Fazio, dem sie sagte, die Beiden würden ihr in mancher neuen Einrichtung behülflich sein, willigte gern ein, und bemerkte mit Freuden, daß sie seiner Frau wirklich in den Sorgen des Haushaltes beistanden, und alle in bester Eintracht miteinander lebten. (Schluß folgt.)

Needote.

Ein Italiener, der gern deutsch lernen wollte, bat einen Freund um seine Unterstützung, und schloß seine Rede mit den Worten: „Du mußt mir helfen, Du bist mein Freundbusen“ — „Busenfreund!“ verbesserte der Deutsche. — „Busenfreund? Gut, das muß ich mir merken.“ — Kurze Zeit nachher reiste der Italiener als Gesellschaftler eines deutschen Freiherrn in sein Vaterland, und, in Genua angekommen, rief er: „Ist das nicht schöner Golfo — Busenmeer? — — „Meerbusen!“ corrigirte ihn der Baron. — „Meerbusen? das sein curiosen Leut, der Deutschen. Bald haben sie Busen vorn, bald hinten.“

Kirchennachrichten.

Geborene.

Evangel. Kirche. Den 29. April. Dem Bürger und Buchbinder Genähr eine Tochter, Marie Elisabeth. Den 2. Mai. Dem Bürger und Korbmachermeister Kramer eine Tochter, Anna Rosalie Ida. Den 11ten. Der unverehel. Henriette Scheibe ein Sohn, Louis Wilhelm Paul Theodor. Den 14ten. Dem Land- und Stadt-Gerichts-Executor Hartung eine Tochter, Bertha Charlotte Emilie Elise. Dem Gerber Jander ein Sohn, Karl Theodor Paul. Den 16ten. Dem Maurergesellen Neumann ein Sohn, Karl Robert Julius. Den 18ten. Dem Müllergesellen Lilge ein Sohn, Gustav Adolph Paul. — Dem Tagarbeiter Rutsch eine Tochter, Ernestine Louise Pauline. Den 19ten. Der unverehel. Jander in Dittersdorf ein Sohn, Johann Friedrich Gustav. Den 22ten. Dem Häusler Sacher in Ober-Gulau ein Sohn, Karl August.

Gestorbene.

Evangel. Kirche. Den 21. Mai. Des Bürger und Buchbinder Genähr Ehefrau, Louise Pauline geb. Schulz, 30 J. 2 M. 21 T. — Des Freigärtner Vogel in Reisdorf Ehefrau, Johanne Dorothea geb. Kunert, 43 J. 8 M. 22 T. Den 22ten. Des Tagarbeiter Schmidt Zwillingstochter, Karoline Wilhelmine, 1 M. 21 T. Den 26ten. Der Bürger und Tischlermeister Karl Friedrich Martius, 74 J. 1 M. 28 T.

Nezeigen.

Ein Confiscat, bestehend aus Parchent, schwarzen und bunten Thibets, Merinos und Orleans, Tischwäsche, Handtüchern, Umschlagetüchern, Kleinen Halstüchern, bunten Kattunen in verschiedenen

Längenmaßen, bis zu 60 Ellen Pr., Westen, Sommerzeugen zc. wird

Donnerstag, den 12. Juni c., Vormittags 9 Uhr,

im Saale des Gasthofes zum deutschen Hause, vor dem Glogauer Thore zu Sprottau, an den Meistbietenden, gegen sofortige Baarzahlung, öffentlich verkauft.

Sprottau, den 29. Mai 1845.

Der Kreis-Landrath.

Freitag, den 6. Juni c., findet der Termin zur Verpachtung der Grasstücke auf dem Wald-Reviere statt, und zwar:

Vormittags um 9 Uhr im Forstbruche,

Mittags um 12 Uhr im Waldbruche,

Nachmittags um 3 Uhr in Bayerhaus,

wozu Licitanten mit dem Bemerken eingeladen werden, daß der Zuschlag der verpachteten Grasstücke nur dann erfolgt, wenn der Betrag dafür bei dem Termine berichtigt wird.

Sprottau, den 24. Mai 1845.

Die Forst-Deputation.

Mit einem wie noch nie reichhaltigen Sortiment der neuesten Tapeten, aus der so bekannten, wie berühmten Tapeten-Fabrik des Herrn Heinrich Hopffe in Dresden versehen, erlaube ich mir hiermit ergebenst anzuzeigen, daß bei den neuen, eben angekommenen Tapeten, sich der feinste Geschmack und die größte Billigkeit auszeichnen, und bin ich zum Vorzeigen der Tapeten, so wie zum Zusenden derselben jeden Augenblick bereit, um so mehr, da dieses Jahr kein Reisender von Herrn Hopffe diese Gegend besuchen wird.

Sprottau, im Mai 1845.

G. Rehberg,

Maler und Steindruckereibesitzer.

Ein Mädchen, 14 1/2 Jahr alt, sucht sofort als Kinder-Mädchen oder in einer kleinen Haushaltung ein Unterkommen. Das Nähere bei dem Buchbinder Genähr.

Ich bin Willens, meine nahe an der Dittersdorfer Straße belegenen 10 Beete Alee zu verpachten, wozu sich Pachtlustige den 1. Juni, Sonntag Nachmittags um 3 Uhr, in der Dittersdorfer Straße gefälligst einfinden wollen.

W. Häckel.

Ergebenste Anzeige.

Einem hohen Adel und hochgeehrten Publikum die ergebenste Anzeige, daß ich mich hierorts als Schuhmacher etablirt habe, und ganz moderne Herren- und Damen-Arbeit verfertige; bitte sehr um geneigten Zuspruch.

C. Wascheröhl, Schuhmacher.

Jüdengasse Nr. 73.

Einem hochgeehrten Publikum zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich mich mit der Reinigung aller Arten Kleidungsstücke beschäftige, und alle Flecke aus Tuch, Seide u. s. w. entferne, so daß die Sachen wieder wie neu werden, und durchaus nicht darunter leiden. Meine Wohnung ist bei der verw. Frau Kaufmann Wilhelm, auf der Glogauer Gasse.

A. Groß, Kleidermacher und prakt. Fleckenreiniger.

Im Hause Nr. 163, auf der Neugasse, ist eine Vorderstube nebst Zubehör zu vermieten, und Johanni oder auch Michaelis zu beziehen.

Auf der Jüdengasse Nr. 80 ist eine freundliche Vorderstube mit, auch ohne Möbel zu vermieten, und kann bald bezogen werden.

Ein Amtmann auf einem bedeutenden Gute in der Nähe von Sprottau beabsichtigt, einen jungen Menschen, welcher sich der Landwirtschaft widmen will, unter billigen Bedingungen in Pension zu nehmen, und könnte derselbe zu oder bald nach Johannis, spätestens aber zu Michaelis eintreten. Nähere Auskunft ertheilt die Redaction dieses Blattes.

Preise

des Getreides zc. in Sagan,

vom 24. Mai 1845.

Der Berliner Scheffel.	Höchste Preise.		Mittlere Preise.		Niedrigste Preise.				
	thl.	sgl.	pf.	thl.	sgl.	pf.			
Weizen	1	21	3	1	18	9	1	15	—
Roggen	1	10	—	1	8	9	1	6	3
Gerste	1	6	3	1	5	—	1	2	6
Hafer	—	26	3	—	25	—	—	23	9
Erbsen	1	17	6	1	12	6	1	10	—
Kartoffeln	—	—	—	—	12	—	—	—	—